

Karsten-Thilo Raab

Lost & Dark Places

RUHRGEBIET

33 vergessene, verlassene und
unheimliche Orte



BRUCKMANN



Ruine der Burg Hardenstein in Witten ([Kapitel 15](#))

Karsten-Thilo Raab

Lost & Dark Places

RUHRGEBIET

**33 vergessene, verlassene und
unheimliche Orte**





Ruine der Raffenburg in Hohenlimburg ([Kapitel 11](#))





Reste der Zeche Elisabethenglück in Witten ([Kapitel 13](#))





Die ehemalige Kokerei Alma in Gelsenkirchen ([Kapitel 1](#))

INHALT

Vorwort

Verhaltensregeln im Lost Place

33 LOST & DARK PLACES

- 1 Backstein-Expressionismus**
Die verlassene Kokerei an der Almastraße
- 2 Wo es rund ging in Gelsenkirchen**
Das vergessene Asphalttrund am Almaring
- 3 Die Schaltzentrale des Schalcker Vereins**
Im Schatten des Erz-Hochbunkers
- 4 Wo Fußballgeschichte geschrieben wurde**
Stadion Mathias Stinnes in Essen
- 5 Wo lange Kultautos vom Band liefen ...**
Opel-Werk II in Bochum-Langendreer
- 6 Die letzte Hinrichtung der Grafschaft Limburg**
Düsteres Gedenken an den Reher Galgen

- 7 Dornröschenschloss des Kokerei-Wesens**
Die vergessene Kokerei Neu-Iserlohn
- 8 Brückenschlag ins Nichts**
Die So-da-Brücke in Castrop-Rauxel
- 9 Vom Militärflughafen zum Atomwaffenlager**
Der vergessene Fliegerhorst von Werl
- 10 Ja, wo laufen sie denn?**
Alte Naturhindernisbahn in Castrop-Rauxel
- 11 Die Raffenburg - Festung voller Rätsel**
Gegenburg und Raubritterlist
- 12 Die Nazi-Autobahn in Süddinker**
Unvollendet und für die Ewigkeit
- 13 Zwischen Waschkaue und Kohleverladung**
Faszinierende Ruinen der Zeche Elisabethenglück
- 14 Bröselndes Backstein-Schmuckstück**
Schlossmühle Heessen - Hamms ältestes Bauwerk
- 15 Fluch des unsichtbaren Zwergenkönigs**
Kannibalismus auf Burg Hardenstein
- 16 Das Todesdrama von Schacht Grimberg 3/4**
Die dunkelste Stunde deutscher Bergbaugeschichte
- 17 Reste eines einstigen Weltmarktführers**
Hoesch Spundwand und Profil in Dortmund
- 18 Der tödliche Kuss der eisernen Jungfrau**

Düstere Rituale auf Burg Altendorf

- 19 Industriekultur im römischen Stil**
Hympendahlbrücke – Widerlager ohne Brückenschlag
- 20 Todesfalle in den Tiefen des Schachts**
Das traurige Erbe der Zeche Radbod
- 21 Die vergessene Munitionsfabrik**
Faszinierende Fundgrube im Sterbecker Tal
- 22 Wo Bagger Fakten schaffen**
Vom Bergwerk zum KreativRevier
- 23 Fluch des tierischen Dreigestirns**
Sagenumwobene Burg Volmarstein
- 24 Forschen, um Grubenunglücke zu vermeiden**
Dortmunds einstiges Labor für Bergbausicherheit
- 25 Die gesprengte Rhein-Tangente**
Die alte Eisenbahnbrücke in Wesel
- 26 Der ungesühnte Dreifachmord**
Die ehemalige Flussbadestelle in Dahlhausen
- 27 Dornröschenschlaf im Wald**
Das Schrotthaus von Lünen
- 28 Festung mit kurzer Halbwertszeit**
Die Isenburg in Essen
- 29 Bruchbude mit morbide Charmen**
Die Alte Ziegelei in Witten

- 30 Relax Lounge oben ohne**
Das ehemalige Bordell an der Nahestraße
- 31 Das mieseste Hotel Deutschlands**
Das Hotel Volksgarten in Oberhausen
- 32 Artenvielfalt im Munitionsdepot**
Bunker-Dorf in Hünxe
- 33 Das Krankenhaus ohne Zukunft**
Das St.-Barbara-Hospital in Duisburg

Register
Impressum



Industriekultur Phoenix-West (Kapitel 19)



Reste der Vorlandbrücke in Wesel ([Kapitel 25](#))

KAPITELÜBERBLICK

- 1 Die verlassene Kokerei an der Almastraße
- 2 Das vergessene Asphalttrund am Almaring
- 3 Im Schatten des Erz-Hochbunkers
- 4 Stadion Mathias Stinnes in Essen
- 5 Opel-Werk II in Bochum-Langendreer
- 6 Düsteres Gedenken an den Reher Galgen
- 7 Die vergessene Kokerei Neu-Iserlohn
- 8 Die So-da-Brücke in Castrop-Rauxel
- 9 Der vergessene Fliegerhorst von Werl
- 10 Alte Naturhindernisbahn in Castrop-Rauxel
- 11 Gegenburg und Rauberritterlist
- 12 Die Nazi-Autobahn in Süddinker
- 13 Faszinierende Ruinen der Zeche Elisabethenglück
- 14 Schlossmühle Heessen
- 15 Kannibalismus auf Burg Hardenstein
- 16 Das Todesdrama von Schacht Grimberg 3/4
- 17 Hoesch Spundwand und Profil in Dortmund
- 18 Düstere Rituale auf Burg Altendorf
- 19 Hympendahlbrücke
- 20 Das traurige Erbe der Zeche Radbod
- 21 Die faszinierende Fundgrube im Sterbecker Tal
- 22 Vom Bergwerk zum CreativRevier
- 23 Sagenumwobene Burg Volmarstein
- 24 Dortmunds einstiges Labor für Bergbausicherheit
- 25 Die alte Eisenbahnbrücke in Wesel
- 26 Die ehemalige Flussbadestelle in Dahlhausen
- 27 Das Schrotthaus von Lünen
- 28 Die Isenburg in Essen
- 29 Die Alte Ziegelei in Witten

- 30 Das ehemalige Bordell an der Nahestraße
- 31 Das Hotel Volksgarten in Oberhausen
- 32 Bunker-Dorf in Hünxe
- 33 Das St.-Barbara-Hospital in Duisburg



Bunker der ehemaligen Weseler Rheinbrücke (Kapitel 25)

VORWORT

Dem Bergbau und der Schwerindustrie sei Dank. Lange prägten sie das Gesicht des Ruhrgebiets. Doch mit dem Ende des Bergbaus verabschiedeten sich auch zahlreiche Stahlproduzenten. Geblieben sind einige herausragende Denkmäler der Industriekultur wie das UNESCO Weltkulturerbe Zeche Zollverein, der Landschaftspark Duisburg-Nord oder die Henrichshütte in Hattingen. Viele Zechen wurden ebenso wie die einstigen Stahlhütten geschlossen und abgerissen. Einige wurden jedoch nicht komplett zurückgebaut, sondern dem Verfall preisgegeben. Bauwerke, die als »Lost Places« noch immer große Neugierde wecken. Denn diese verlassenen Orte bieten nicht nur ungewöhnliche Fotomotive, sondern erzählen als mehr oder weniger stolze Überbleibsel und stumme Zeugen einer bewegten Zeit eine spannende Geschichte. Doch nicht nur die einstigen Bergwerke und Hochöfen wissen Geschichte und Geschichten zu erzählen. Das

Ruhrgebiet ist voller magischer Orte, die den Charme des Verfallenen auf ureigene Art lebendig werden lassen. Darunter verlassene Wohnhäuser, Forschungslabore und Fabriken, aber auch Relikte aus dem Zweiten Weltkrieg wie eine Eisenbahnbrücke in Wesel.

Einige dieser Flecken liegen nahezu direkt am Wegesrand, andere liegen versteckt in Wäldern, hinter Felsen oder im Untergrund.

Hinzu kommen Ruinen von einstigen Burgen oder vergessene Orte, an denen sich Schreckliches oder Unvorstellbares ereignete.

Der Bogen der Lost & Dark Places im Ruhrgebiet spannt sich von Hinrichtungsplätzen über verborgene Reste einer Nazi-Autobahn bis zu den stummen Zeugen der langen Industriekultur. Eines aber haben all die Orte, die Eingang in das Buch fanden, gemeinsam: Sie laden zu spannenden Entdeckungsreisen abseits bekannter Wege ein und vermitteln so ein ganz anderes Bild vom Ruhrgebiet.

Die Orte, an denen die Lost Places zu finden sind, bleiben Veränderungen unterworfen. Und so ist es nicht auszuschließen, dass der eine oder andere Ort, der in diesem Buch vorgestellt wird, mittlerweile nicht mehr existiert. Teilweise, weil die Einsturzgefahr zu groß ist, teilweise, weil für die Areale andere Bauvorhaben entwickelt und angegangen wurden.

Viel Spaß bei der etwas anderen Tour de Ruhr!



Ehemalige Munitionsfabrik in Rummenohl ([Kapitel 21](#))

VERHALTENSREGELN IM LOST PLACE

1. Behandeln Sie die Orte mit Respekt

Jedes Bauwerk und jedes Gebäude erzählen eine Geschichte aus vergangenen Tagen. Dies gilt es zu schützen. Und auch wenn es teilweise nicht so aussieht, aber jeder dieser Lost Places hat einen Eigentümer. Das sollte respektiert werden. Das beinhaltet vor allem, dass nichts zerstört oder gewaltsam geöffnet wird. Sind Fenster oder Türen verschlossen, sollte das auch so bleiben. Gehen Sie respektvoll mit dem Ort um.

2. Nehmen Sie nichts mit, lassen Sie nichts da

Wenn Sie etwas von einem Lost Place mitnehmen, und sei es noch so klein, ist es Diebstahl. Wie bereits in Punkt 1 gesagt, alle diese Orte haben einen Eigentümer. Daher gilt die Regel: Alles bleibt, wie es ist. Belassen Sie es bei den schönen Einblicken und Fotos, die Sie an dem Ort machen. Gleiches gilt auch umgekehrt: Lassen Sie nichts liegen. Keine Essensreste, keine Kaugummis, keine Kippenstummel.

3. Rauchen verboten

Das bringt uns zum nächsten Punkt: Rauchen verboten. Zollen Sie dem ehrwürdigen Ort Respekt und verzichten Sie für die Zeit, die Sie da sind, auf das Rauchen. Kippenstummel brauchen nicht nur 15 Jahre zum Verrotten (sie sollten übrigens nirgends achtlos weggeworfen werden), sondern können schnell ein Feuer verursachen.

4. Keine Graffiti

Dass Sie nichts hinterlassen sollen, gilt auch für Kunstwerke an den Wänden. Man sprüht einfach nicht auf fremdes Eigentum, sei es noch so schön. Lassen Sie die Wände, wie Sie sind, sodass auch noch Menschen nach Ihnen den Ort so erleben können, wie er früher einmal war.

5. Seien Sie vorsichtig

Vorsicht ist besser als Nachsicht. Das gilt vor allem bei Lost Places. Marodes Holz, verrostete Geländer, einsturzgefährdete Decken, lockere Böden (teilweise befinden sich noch Kellergeschosse darunter), eingeschlagene Fenster – die Liste der Gefahren solcher Orte ist lang. Seien Sie daher immer wachsam. Begeben Sie sich niemals in Gefahr für das eine Foto. Das ist es nicht wert. Treppen und obere Etagen sind eine gängige Gefahrenquelle. Schauen Sie sich den Zustand der Treppe

und der Decke genau an. Nehmen Sie auch eine Taschenlampe für dunkle Räume und Keller mit.



»Nazi-Autobahn« in Hamm ([Kapitel 12](#))



Verwunschen: die alte Ziegelei in Witten ([Kapitel 29](#))

6. Gehen Sie nicht allein

Es ist ratsam, immer mindestens zu zweit, besser noch zu dritt einen Lost Place zu besuchen. Da gilt die alte Regel: Ist eine Person verletzt, bleibt die Zweite vor Ort und die Dritte holt Hilfe. Zudem weiß man nie, wen man vor Ort trifft. Plünderer, Spinner und betrunkene Jugendliche sind auch oft in Lost Places anzutreffen. Da ist es beruhigender, nicht allein unterwegs zu sein.

7. Erregen Sie kein Aufsehen

Da die Lost Places in Privatbesitz sind, gilt auch hier »Betreten verboten«. Auch, wenn das Tor angelweit offen steht oder ein riesiges Loch im Zaun ist. Ebenso ist es ratsam, sein Auto nicht direkt vor dem Gelände zu parken. Schauen Sie beim Betreten des Geländes auch immer, dass niemand Sie sieht. So vermeiden Sie unerwünschte Begegnungen und mögliche Konfrontationen mit der Polizei.

Ausrüstung

Wir empfehlen Folgendes:

- Festes Schuhwerk, hohe Socken (Schutz vor Zecken)
- Reißfeste Kleidung, ggf. leichte Regenjacke

- Kamera inkl. Zusatzakku, Speicherkarten, Stativ
- Proviant und Getränke (nehmen Sie aber alles wieder mit)
- Kopf- oder Stirnlampe für freie Hände
- Taschenlampe mit weitem Winkel für Keller und dunkle Räume
- Taschenmesser
- Aufgeladenes Handy (ggf. Powerbank)
- Notizblock und Stift
- Pflaster und Taschentücher für Verletzungen
- Mücken- und Zeckenspray





Der Tower des einstigen Flughafens in Werl ([Kapitel 9](#))



Wohngebäude an der alten Munitionsfabrik in Rummenohl ([Kapitel 21](#))

1

BACKSTEIN- EXPRESSIONISMUS

Die verlassene Kokerei an der Almastraße

Viel ist von der einstigen Zeche und Kokerei Alma nicht übrig. Doch das von Welterbe-Architekten entworfene Verwaltungsgebäude der Kokerei gilt trotz seines abrisssreifen Zustands als Musterbeispiel des Backstein-Expressionismus.

GPS 51°30'6.934"N 7°7'14.254"E **Anfahrt** Die A40 an der Abfahrt Wattenscheid-West verlassen und links auf die Berliner Straße abbiegen. Dem Verlauf der Straße für gut 3,5 km bis zur Kreuzung Almastraße folgen und dort rechts abbiegen. Zwischen den Häusern 66c und 68 gegenüber in Fuß- und Radweg abbiegen und dem Weg bis zur Kokerei folgen. **Informationen**
www.gelsenkirchen.de, www.gelsenkirchener-geschichten.de



Verwaltungsgebäude der Kokerei Alma



Ungebetene Besucher haben in der Kokerei ihre Spuren hinterlassen.

NATÜRLICHER STACHELSCHUTZ Neben den aufgestellten Absperrgittern bildet der dichte Bewuchs aus stacheligen Brombeerbüschen und Brennnesseln eine Art natürlichen Zugangsschutz. Und doch begrüßt das ehemalige Verwaltungsgebäude der früheren Kokerei Alma regelmäßig Besucher, die sich am Charme des Verfallenen erfreuen. Wohl auch, weil der einst so repräsentative Backsteinbau an die Trasse der ehemaligen Almabahn grenzt, die längst einem kombinierten Fuß- und Radweg über das einstige Zechenareal im Südosten von Gelsenkirchen gewichen ist. Auch von der Almastraße, etwa in Höhe der Grollmannstraße, ist es nahezu mühelos möglich, auf das Areal zu gelangen.

NEUE NUTZUNG Wie in vielen Teilen des Stadtteils dominieren südlich der Bahntrasse zwischen der Ückendorfer Straße und der Almastraße die ehemaligen Behausungen der